

USA

KATHRIN YONEOKA

November 2005

www.kas.de/usa

www.kas.de

New MCC CEO Hosts Public Outreach Meeting

VERANSTALTUNG MIT EINER BEGRÜßUNG VON FRANCES C. MCNAUGHT, VICE-PRESIDENT DOMESTIC RELATIONS MCC

Der neue CEO Botschafter der MCC, John J. Danielovich, dankte allen Teilnehmern für ihr Kommen und ihr Vertrauen die MCC. Die Rückmeldung von außen sei wichtig für die MCC und er freue sich auf die Zusammenarbeit. Er selbst komme aus San Francisco, habe in Stanford internationale Beziehungen studiert und in London zwei Jahrzehnte im Bereich Logistik gearbeitet. Von 2001- 2004 sei er Botschafter in Costa Rica und von 2004 bis Anfang November sei er US-Botschafter in Brasilien gewesen. Er wolle sich mit vollem Einsatz der MCC widmen und bisherige Versäumnisse beheben. Die Schwierigkeiten, die es bisher gegeben habe, seien symptomatisch für ein Start-up.

Um die Struktur der MCC zu verbessern, habe er einige administrative Änderungen vorgenommen:

- zum einen eine strukturelle Änderung in der Organisation,
- zum anderen seien auf der Homepage jetzt mehr Informationen für Länder, die sich bewerben möchten, zu finden.

900 Mio Dollar seien bereits verplant. Um aber den geforderten Transformations - Effekt zu erreichen, wolle er sich auf weniger Länder mit einem hohen Einsatz an finanziellen Mitteln konzentrieren. Wichtig sei ihm dabei eine hohe Transparenz.

Die Beziehung der MCC zu USAID bezeichnete Danielovich als gesund und sehr ko-

operativ. Die MCC werde nicht als Bedrohung für USAID gesehen. Das Mandat der MCC sei so gefasst, dass genügend Spielraum für beide Organisationen bestehe.

Sheri Akram, Director Development Policy der MCC, führte aus, dass die Implementierung der Programme nicht durch die MCC erfolge. Das MCC-Programm komme für Länder in Frage, die gezeigt hätten, dass sie Reformen durchführen wollen. Dazu würden Anreize bereitgestellt, damit die Wirtschaft wachsen könne. Man wolle zeigen, dass man es mit der Evaluierung des Länderauftritts auf jährlicher Basis ernst meine. Daher sei auch zum Beispiel der Jemen, dessen Politik sich verschlechtert habe, aus dem Programm gestrichen worden. Wichtig seien Anregungen von NGOs und Organisationen in den Ländern.

Kevin Salva, Managing Director Threshold Program der MCC, berichtete über den Selektionsprozeß. Man habe beim Board-Meeting in der vergangenen Woche 13 Länder ausgewählt (Guyana, Indonesien, Jordanien, Kenia, Kyrgysistan, Malawi, Moldawien, Paraguay, die Philippinen, São Tomé und Príncipe, die Ukraine, Uganda und Zambia), die im Jahr 2006 am Schwellenländerprogramm der MCC teilnehmen könnten. Dazu müssten sie zunächst ein kurzes Konzeptpapier und anschließend einen ausführlichen Plan zur Erreichung dieser Stufen vorlegen. Von den 13 Ländern hätten bereits 2 einen ausführlichen Plan übermittelt, 5 werden demnächst erwartet. Wichtig sei

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

USA

KATHRIN YONEOKA

November 2005

www.kas.de/usa

www.kas.de

es, den Zeitrahmen zu straffen und Hindernisse von Seiten der Länder zu beseitigen.

John Hewko, Vice President Country Programs der MCC, ging darauf ein, dass von 23 ausgewählten Ländern, 5 Verträge bereits unterzeichnet seien, 3 seien derzeit in Vorbereitung. Man unterscheide dabei die folgenden Stadien:

- Antragsstadium
- Überprüfung
- Vertragsverhandlung
- Implementierung

Während der bisherigen Arbeit habe man folgendes gelernt:

1. Es sei wichtig, von Seiten der Länder eine verantwortliche Kontaktperson zur Verfügung zu stellen.
2. Ein Team müsse formiert werden, welches mit der MCC zusammenarbeite.
3. Politische Unterstützung auf höchster Ebene sei notwendig.
4. Die Qualität des Vorschlags müsse hoch sein und von einem Consultant geprüft werden.
5. Ein engagierter Botschafter sei von Vorteil.
6. Ein frühzeitiges Nachdenken über die Implementierung sei notwendig.
7. Die Ergebnisse müssten messbar sein
8. Rechtliche Gesichtspunkte müssten berücksichtigt werden.

Insgesamt müsse die Hilfestellung für die Länder verbessert werden. Dazu solle unter anderem ein Gipfel der Kontaktpersonen in Washington D.C. organisiert werden. Die NGOs seien die Augen und Ohren der MCC in den Ländern.